

Thesenpapier „Verkehr“

Schon seit je ist der Mensch mobil. Aus welcher Motivation auch immer, sich von A nach B zu begeben ist für die meisten eine Selbstverständlichkeit. Damit diese begehrte wie wichtige Mobilität weiter gewährt bleiben kann, müssen diverse Rahmenbedingungen erfüllt sein. Eine davon ist so simpel wie einleuchtend: weil es vom Fussgänger bis zum 40-Tonner unterschiedlich starke Verkehrsteilnehmer gibt, braucht es auch hier den gegenseitigen Respekt. Dies soll nun nicht bedeuten, dass sich der Starke dem Schwachen unterzuordnen hat, sondern dass die Verkehrswege so gut wie möglich zu trennen ist. Wer den einen Partner gegen den anderen ausspielt, betreibt gerade im Verkehr ein gefährliches Spiel. Vielmehr braucht es für alle gut ausgebaute Verkehrswege mit ausreichender Kapazität. Die mancherorts geäusserte Theorie, mehr Strasse bedeutet mehr Verkehr, ist eine bislang unbewiesene Behauptung. Der Verkehr wächst auch so, ohne die neue oder ausgebaute Strasse. Es geht ferner nicht an, dass Verkehrswege ohne entsprechende Kompensationsmassnahmen, wie etwa die Schaffung von neuem Parkraum, aufgehoben werden.

Eine andere, oft geäusserte, unwahre Aussage ist, dass der motorisierte Verkehr Hauptverursacher der drohenden Klima-Katastrophe sei. Diese Behauptung ist faktisch falsch und ist bereits widerlegt. Dennoch produziert der Verkehr Emissionen, die so umfangreich wie möglich zu reduzieren sind. Die Anstrengungen der Autoindustrie im Bereich des Umweltschutzes sind weiter voran zu treiben. Dies bedingt aber auch die Bereitschaft des Konsumenten, diese ökologische Technologie anzunehmen. Fehlt diese Vernunft, sind Anreize zu setzen, die sich nach dem Verursacherprinzip richten. Wer mehr verschmutzt, soll auch mehr bezahlen. Demgegenüber soll jemand dafür belohnt werden, wenn er für saubere Technologie mehr investiert hat.

Ergänzend zu diesen Massnahmen muss jeder Verkehrsteilnehmer seine Mobilität überdenken. Da es in diesem Bereich um heikle wie schützenswerte freiheitliche Rechte geht, sollte jeder für sich abmachen, ob es diese oder jene Fahrt tatsächlich braucht. Dann hat die Mobilität auch wirklich Zukunft. Um letztlich diesem Faktor Rechnung zu tragen, muss das Angebot des öffentlichen Verkehrs so gut wie nur möglich ausgebaut werden. Dabei ist eine Erschliessung auch in Randzeiten sicherzustellen. Der öffentliche Verkehr hat eine attraktive Alternative zum motorisierten Individualverkehr darzustellen. Nicht zu vergessen ist der Güterverkehr. Wir alle wollen so gut wie möglich versorgt sein und die Wirtschaft braucht eine funktionierende Warenverteilung. Der Güterverkehr genießt zugunsten der Versorgungssicherheit eine hohe Priorität.